

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 35 (1945)
Heft: 21

Artikel: I dr "Heitere" [Fortsetzung]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-645481>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

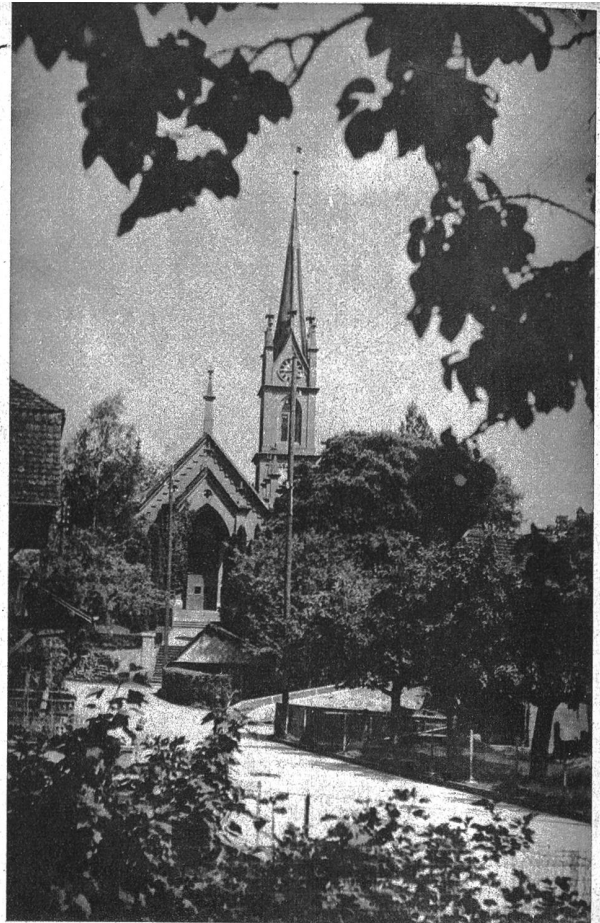
Dr „Heitere“

Fortsetzung von Seite 627

De Schleg nah hett-me geng grad chönne zelle, wie mänge Tröscher das isch gsi. Alleini hett nid viel usegluegt, si nume zve gsi, hett's chli längwylig tönt, aber drei hei de scho nes ganz nätt's Walzertaktli usepracht, bi vierne hett's de ganz gäbig pressiert u we de sogar sächs drygschlage hei, de wohl, de hesch chum nachemöge mit lose, so gleitig si die hölzige Flegu uf däm Gwächs umetanzet, bis kes einzigs wärtvolls Aehri meh im Schtrou gsi isch. Bi dr Tröscherei hei die Nachbure-n-enger holfe, will-es viel churzwyliker isch gsi, weder da so alleini oder z'zweut dry-z'chnütsche.

D'Heitere-Pure hei a zweune-n-Orte Land gha: Am Bälpbärg, ziemli schtotzigs, u de no i dr Thaläbeni, im «Moos», flach aber sumpfig. Ds Gürbenthal isch denn no nid so-ne Gmüesgarte gsi wie hütt, sondern es Moor, mit Schilf, Gschtrüpp, Wasserlöcher u Gräbe u ds Mitts drdür hett-sich die wildi, unberächebari Gürbe irgetwie dr Wäg gäge d'Aare zue gsuecht. Im Früehlig bi dr Schneeschmelzi und ou im Summer u Herbscht bi scharche Gwitter oder länge Rägezyte isch de das harmlose Bächli mängisch innert zwo-drei Schtung zu-mé-ne ryssende Fluss worde u hett jewyle grossi Flächene vom Thalbode-n-überschwemmt. De hett's o no viel Saarbäum gha, wo d'Schtörch — die bö's Jagd uf d'Frösche gmacht hei — druf si ga nischte.

E wyteri Tätigkeit vo de Heitere-Pure isch ds Turbeschäche gsi. We me nämlich im Moos dr Härd hett wäg gschuflet, so isch öppe nach-eme halbe Meter e Schicht schöni schwarzi Turbe vürecho. Das isch die erschti Qualität gsi, dr sogenannt «Turbeschäch», wo ne Dicki vo ungfähr eim Meter gha hett. Wyter nide isch die Turbe vom Schwarz i ds Brun übergänge u je teufer je nässer worde, das isch de die schlächteri gsi. Mit eme-ne scharfe Yse hett-me die Turbe fin süberli use gschoche u die viereggige Schtücki zu Höcke-n-ufgeschichtet, um se vom Luft u vor Sunne la z'tröchne. Ds Turbeland hett meischtens nid de Pure sälber ghört, si hei die Arbeit im Akkord als zuesätzliche Verdientscht überno u si vom Fueder zahlt gsi. Bim Turbele isch die ganzi Familie igspannet



Kirche von Kirchdorf

worde, die Erwachsene hei gschoche-n-u d'Ching hei d'Schtücki vo Hang zu Hang wytergä u d'Höcke tischet. Si de die oberschte troche gsi, hett-me se i ds Turbeschüürli treit u dert iglageret. Ersch im Winter isch nachhär das begährte Brönnmaterial mit Ross u Wage uf Bärn gführt worde, um de Schtadtluft die chalte Schtube hälfe z'heize.

Es isch nid jedi Frucht glych guet grate-n-im schwarze, murbe Turbehärd u teil Sache hätt-me-n-überhoubt nid chönne pflanze. Aber verschiedenes isch de drfür gar bsungers guet cho, so ömu ou dr Chabis. Jede Quadratmeter isch de müehsam grodet u mit viel Schweisströpf aboue worde, dr choschtbar Misch hett-me sogar vo blosser Hang i d'Fuhre zu de junge Pflänzli treit, dass ömu ja nüt verlore gangi. U mängisch, mängisch hett de d'Gürbe-n-i paarne Minute d'Arbeit vo vielne Wuche mit Dräck zuedeckt u mi hett wieder chönne vo vor afa...

Natürli isch denn o no die schtolzi sächsschpännegi Gurnigelposcht gfare. We albe die grossi gälbi Gutsche em Morge uf dr obere Schtrass ds Thal ab gäge Bälp zue grösslet isch, u am Namittag uf dr Rückreis, hett dr Poschtillion bim Toffe-



Friedr. Schwander-Messerli Kirchdorf

Telephon 8 23 07

Seit 32 Jahren bestens bekannt für Qualitätswaren in Tuch, Mercerie, Hüten, Kolonial- und Eisenwaren. Mitglied der Einkaufsgesellschaften Mercerie Oerlikon, Manufakturisten Oerlikon und der Usego in Olten



Damen- und Herrensalon

KIRCHDORF - Telephon 8 23 68

Formschöne
Haarschnitte
Parfümerie

schloss geng i sis Trumpetli blase u das isch für d'Heitere-Pure uf em Moos albe ds Znüni- u ds Zvierzeiche gsi.

Husierer u Reisendi hei denn no nid ds dotzewys am glyche Tag a Türe klopfet, hie und da isch öppe-n-e Läbchuechefrou cho u-n-all Jahr einisch dr Chorber, dr Chesselflicker u dr Chacheligschirr-Ma. I jedem Hus isch o no gschpunne worden-un-im Herbscht hei die Froue-n-enanger gholfe Flachs bräche.

Vo Vergnügige hett-me nid viel gwüst, ds einzige-n-isch ds Schuelfescht gsi ds Bälp u dr Eierfläset mit dr Bärejagd ds Toffe. Namentlich ds letschtere-n-isch de albe-n-es Fescht gsi für Gross u Chlyn u vom jüngschte Chnopf bis zum eltischte Grossmüetti hett niemer törfe fähle! D'Froue si im Chittelbrüschtl cho mit gschterkte Hemmlisermerl u d'Manne im Halblyn mit schönblüemelete Sammetgilet. Dr Eierfläset isch uf em Dorfplatz gsi, eine hett die Eier — es ganzes Chörbli voll! — fei echli wyt müesse wärfe u-n-uf dr angere Syte hett e zweute mit ere Gwächswanne voll Schpreuer passt u probiert, se we müglich no ganz z'verwütsche. Meischtens isch ihm das glunge-n-aber öppedie de o nid, u we de so nes Ei vor ihm uf dr herte Schtrass oder o nume-n-i dr Wanne, a sir Bruscht oder sogar a sim Hübel verschprützt isch, so hett das begryflich es cheibe Goudi gä. Es isch de o vorcho, dass öppedie-ne Wurf sis Ziel verfählt hett u so nes Ei uf-em-ene Schtrouhuet oder emene Sammetgilet glandet isch u das hett de erscht rächt es Glächter gä. Ou die gwungerige Zuschouer, wo d'Nase zwyt vor gha hei, si de vüra mit eme-ne gälbe-n-oder wysse Schlargg am Sunntigchittel heizue. Ungerdesse-n-isch de d'Bärejagd losgange. Dr Bär — e chreffige Pursch i me dicke Bärefäll, wo-ne fürchterlich hett z'schwitze gmacht — isch mit paarne Minute Vorsprung losglah worde u hett-sech de irgetwo verschteckt, mängisch im Wald, aber o im Dorf, i Hüser, uf ere Bühni, ime-ne Chäller oder mit Vorliebi öppe-no im Gade vo me-ne junge ledige Meitschi. Chli schpäter si de d'Jeger mit Flinte-n-u Horn usgrückt u hei d'Verfolgig ufgno. Natürlich si d'Buebe mit blutte Scheichli als Tryber mit-gschprunge-n-u hei nid sälte dr Schtandort vom Bär verrate. Mit de Jagdhörner hei d'Jeger enanger Zeiché gä u das isch albe-n-es Gschrei, es Ghorn u-ne-n-Ufregig gsi, erger weder bi re Füürsbruscht. Isch de dä Bär ändliche-n-erleit gsi, so hett-me-ne vüra uf eme-ne Bockwägeli so schnäll wie mügli

ufe Dorfplatz gfuehrt, will-es drum gange-n-isch, dass me ne härebringi, bevor dr Eierwärfer sis Chörbli ds vollem hett gläärt gha. U de isch es de ersch no druf acho, wie mängs Ei no ganz isch gsi!

Langsam hei du aber d'Errungeschafte vo dr Technik ou i ds Gürbenthal Ygang gfunge. Wie isch das doch es Ereignis gsi, wo zerschtmal e Ma uf-eme-ne zwemeterige Veloziped d'Heitere-n-us gfare-n-isch! Bi-me-ne Brunne-n-isch er ga Wasser treiche u für wieder uf si Göppu ufe z'cho, hett-er müesse a-nes Pörtli häre fahre u müehsam uf sis Gschtell uechegragge. Aber das isch nume dr Afang gsi vor neue Zyt. Bir Jahrhundertwändi isch du ou d'Bahn boue worde u hett ds Gürbenthal plötzlich u ds vollem erschlosse. Die holperige Charrwäge si zu schöne Ueberlandschtrasse verbreiteret worde, die gfährlechi Gürbe hett-me schnuergrad gleit u se idämmt, d'Saarbäum si verschwunde, ds Wasser hett-me-n-abgletet u ds sumpfige Moos träniert, d'Dörfer hei sich schnäll vergröseret, d'Induschtrie isch yzoge, Fabrigge si us em Bode gwächse u das neugwunnige Kulturland heit e prächtige-n-Ertrag abgeworfe. E wytere Schritt isch ds Elektrische u ds Telifong gsi, kem Möntsch me würds hütt yfalle, mit em Handcharre z'Marit z'fahre, die Pure hei Ross u Wage u die meischte jetz sogar es Outo. Eierfläset gits o kener meh u vom Drum u Dra vo re Bärejagd wüsse nume no die eltere Lütt. Das urchige, fasch echli grobe Bärndütsch isch e Ton fyner u d'Verbundeheit mit dr Schtadt isch no usgeprägter worde.

Trotz däm allem hett zwar grad d'Heitere-n-ihri Eigenart gwüst z'bhalte, fryli hei d'Lütt gwächslet, aber dr Geischt isch glych blybe. D'Heitere-n-isch no hütt e typische-n-Egge vom Gürbenthal, mit de glyche Läbeswohnheite u Brüuch wie früeher. Es würd zwar sicher nid jedem zuesäge, viele wär d'Arbeit z'müehsam u ds Läbe z'eitönig. Aber dr Gürbenthaler isch sich so gwahnet u-n-es isch ihm wohl drbi. Aer hanget wi ke zweute-n-a sim schwarze Härd u we-du so-ne Heitere-Pur fragsch, wos am schönschte sig uf dr Wält, so seit är dir ohni sich z'bsinne: «Im Gürbenthal!»

Walter Schmutz

EISENHANDLUNG

Belp, Telephon 731 54

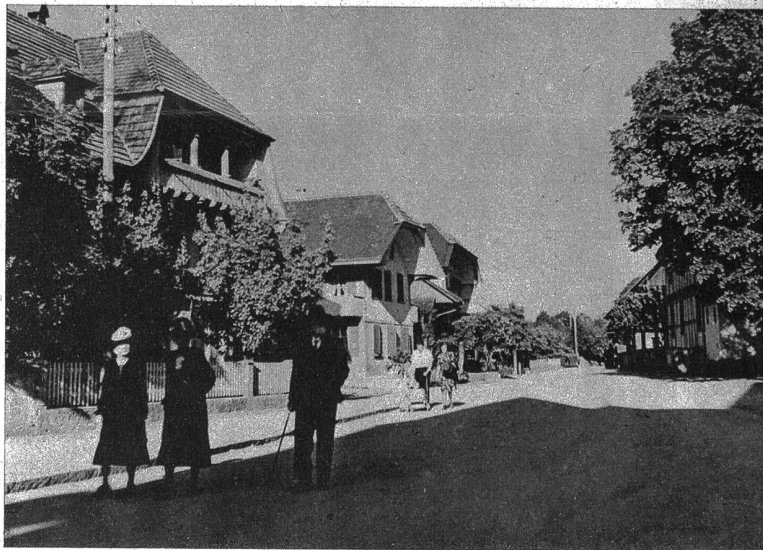
Haushaltungsartikel, Eisenwaren
Werkzeuge, Fensterglas

O. Schmidt

Kunststein- und Grabsteingeschäft

BELP Tel. 731 31

Ab 1. Januar 1945 übernahm ich das altingesessene Geschäft der Firma Schmidt Söhne AG. Die Tradition bleibt, wie bei der alten Firma: eine tadellose, saubere Ausführung sämtlicher Steinhauer- und Grabsteinarbeiten



Belp

HANS EMCH

BELPER SÄGEWERK

Holzhandlung und Hobelwerk · Schreiner- und
Zimmerarbeiten

Fabrikation von Holzwohle, Holzwohle, Harasse, Packkisten etc. — Barackenbau



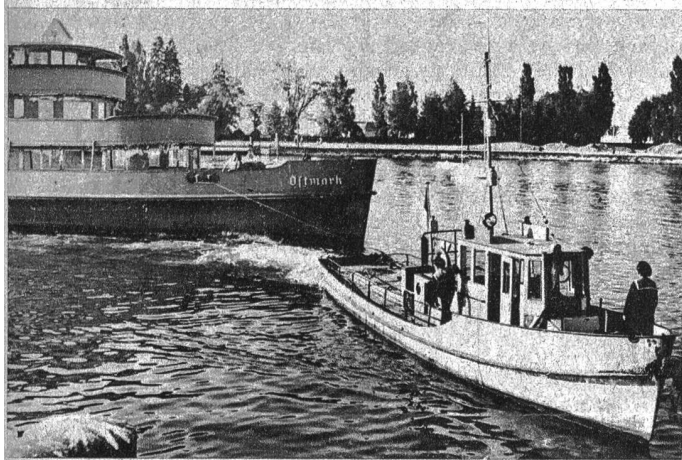
Über 100 Frauen aus dem ganzen Kanton Bern begaben sich ins Berner Rathaus zur offiziellen Übergabe ihrer Petition zugunsten des fakultativen Frauenstimmrechts in den bernischen Gemeinden. Die Petition trägt 50 118 Unterschriften (Ph. P.)



Am Pfingstreiten in Frauenfeld 1945 wurde Kav. Lt. Hans Bühler (Bern) der Hauptsieger des Tages. Unser Bild zeigt Lt. Bühler auf „Amour-Amour“, zusammen mit seinem Vater, Oberst Bühler (Ph. P.)



Vom Länder-Fussballspiel Schweiz-Portugal in Basel, das die Schweiz im 1:0 Toren gewann. Links der Nege Espirito Santo, der hier gleichzeitig mit dem Schweizer Torhüter Bällabio hochspringt, um den Ball zu erreichen



Links: Die Bodenseeflotte der deutschen Reichsbahn, die zufolge der Kriegereignisse Ende April in Schweizer Häfen Zuflucht fand, hat unter Beaufsichtigung durch französische Marinefeüsilieri teils mit eigener Kraft, teils im Schlepptau das Schweizer Ufer wieder verlassen und Lindau angesteuert. Unser Bild zeigt die „Ostmark“ beim Verlassen des Hafens von Romanshorn im Schlepptau



Rechts: In Stein am Rhein fand eine freundschaftliche Begegnung zwischen dem Kommandierenden der französischen ersten Armee, General de Tassigny und unserm General Henri Guisan statt, an welcher hohe französische und schweizerische Offiziere teilnahmen. Auf unserm Bild schreiten die beiden Heereskommandanten eine Ehrenfront von motorisierter Heerespolizei ab VIS 18654



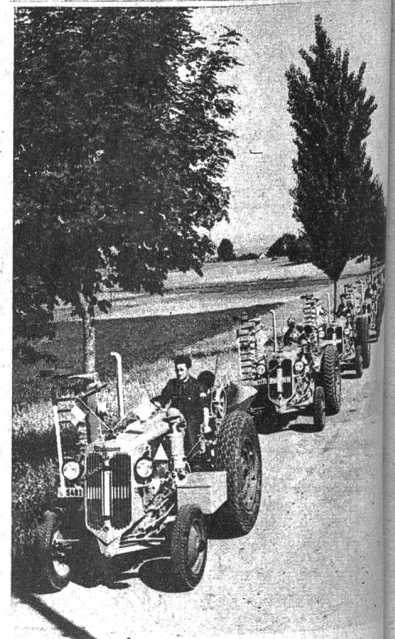
Ankunft des neu gewählten Grossratspräsidenten Rudolf Weber auf der Station Riedwil-Seeberg



Umgeben von Ehrendamen erfreut sich der neue Grossratspräsident an dem herzlichen Empfang



Durch die Einstellung der Feindseligkeiten auf dem europäischen Kontinent können nun die wandhohen Sandsackmauern am Berner Münster, die das prachtvolle Portal schützten, wieder weggenommen werden. (Ph.-P.)



In Verbindung mit der Schweizer Spende in Dübendorf eine Traktorenkolonne gerüstet worden, mittels welcher in dem unser Land angrenzenden französischen Departementen die Felder der notleidenden französischen Bevölkerung bebaut werden sollen